



Landsmannschaft Westpreußen e.V.

- Landesgruppe Berlin -

Mitteilungsblatt

www.westpreussen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin, **montags 10-12 Uhr u. n.V.**
Ruf 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage;
westpreussenberlin@gmail.com

Herausgegeben für die
Landesgruppe Berlin der Landsmannschaft Westpreußen e.V.
von Reinhard M.W Hanke (Deutsch Krone / Wirsitz),
Ute Breitsprecher (WBW) und Dieter Kosbab (Rosenberg)

„Verloren ist nur, was man aufgegeben hat!“

***Aber der Mensch, der an drei Stellen lebt, im
Vergangenen, im Gegenwärtigen und in der
Zukunft, kann unglücklich sein, wenn eine von
diesen dreien nichts taugt.***

Georg-Christoph Lichtenberg (1742-1799)

Naer Oostland Nach Ostland

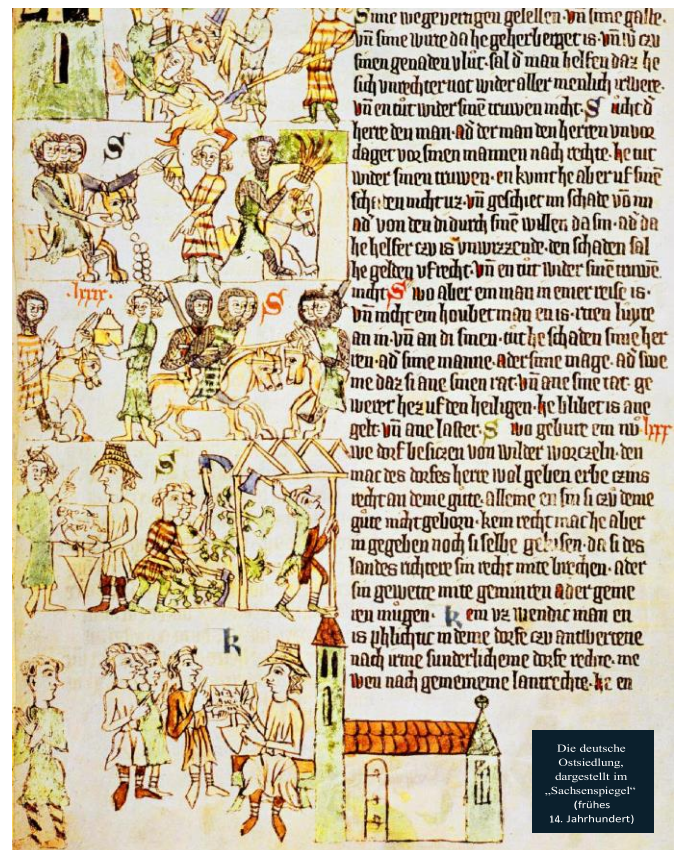
Naer Oostland willen wij rijden
Nach Ostland wollen wir reiten,
Naer Oostland willen wij meê,
Nach Ostland wollen wir gehen,
Al over die heiden,
Wohl über die grüne Heide,
Daer isser een betere steê,
Da werden wir uns besser stehn.

Als wij binnen Oostland komen
Als wir nach Ostland kamen
Al onder dat hooge huis,
Zum Hause hoch und fern,
Daer worden wij binnen gelaten,
Da wurden wir eingelassen,
Ja, binnen gelaten,
ja, eingelassen,
Zij heeten ons willekom zijn.
Sie hießen willkommen uns sein.

Ja, willekom moeten wij wezen
Willkommen ward uns gerufen,
Zeer willekom moeten woij zijn;
Sie luden uns froh gar ein;
Daer zullen wij avond en morgen,
Wir sollten all Abend und Morgen
Ja, avond en morgen,
ja, Abend und Morgen,
Nog drinken den koelen wijn.
Da trinken kühlen Wein.

Wij drinken den wijn er uit schalen
Wir trinken den Wein aus Schalen
Ent bier ook 300 veel ons beliebt;
Und Bier, soviel uns beliebt;
Daer ist het 300 vrolijk te leven,
Da ist ein gar fröhliches Leben,
Ja, vrolijk te leven,
ja, fröhliches Leben,
Daer woont er mijn zoete lief.
Dort wohnt mein süßes Lieb.

Altes Volkslied aus Brabant (s. hierzu S. 2)



Die deutsche Ostsiedlung, dargestellt im „Sachsenspiegel“ (frühes 14. Jahrhundert)

Die deutsche Ostsiedlung, dargestellt im „Sachsenspiegel“ (Rechtsbuch des Eike von Repgow, entstanden zwischen 1220 und 1235), hier aus Der Spiegel, 25.01.2011, S. 21

Zum Gedicht auf Seite 1:**Quelle für dieses Gedicht/Lied ist hier:**

„Ost- und Westpreußen im Spiegel deutscher Dichtung. Herausgegeben von Bruno Wilm. Frankfurt am Main. Verlag von Moritz Diesterweg 1921“, Seite 15 Text des Liedes und S. 75 für die Anmerkung, wo sich auch die hier gewählte hochdeutsche Übertragung findet:

„Naer Oostland“. – *Dieses Lied hat mit der Kolonisation unseres Ordens wahrscheinlich nichts zu tun, sondern es ist erst in neuerer Zeit durch literarische Übertragung bei uns bekannt geworden. Dennoch sollte es hier nicht fehlen, da es gerade in letzter Zeit, vor allem in der der Zeit der Abstimmung^{*)}, uns eine Art Symbol geworden in für die Verbindung des Deutschtums im Osten mit allen deutschen Stämmen, auch den am weitesten nach Westen wohnenden. Übertragung (nach Eick-Böhme II, Nr. 408a, daselbst auch die Weise; beides auch bei Plenzat ‚Der Liederschrein‘*

^{*)} gemeint sind die Volkstimmungen nach dem Ersten Weltkrieg infolge des Versailler Vertrags in den Jahren 1920 bzw. in Oberschlesien 1921. Anmerkung der Redaktion.

Brabant

„ist ein historisches Gebiet, das in etwa aus den belgischen Provinzen Antwerpen und Brabant (heute in Flämisch-Brabant, Wallonisch-Brabant und die Region Brüssel-Hauptstadt geteilt) sowie der im Süden der Niederlande gelegenen Provinz Noord-Brabant besteht“ (WIKIPEDIA). Die belgische Hauptstadt Brüssel liegt in Brabant!

**Offener Brief an die Bezirksverordneten von Tempelhof-Schöneberg**

Nach Steglitz-Zehlendorf, Patenbezirk der Landsmannschaft Ostpreußen, nun also auch in Tempelhof-Schöneberg: In der Bezirksverordnetenversammlung von Tempelhof-Schöneberg, Patenbezirk der Landsmannschaft Schlesien, wurde am 20.01.2021 auf Antrag der Fraktionen von Bündnis 90/Die Grünen, der CDU und der FDP beschlossen, den Kaiser-Wilhelm-Platz im Ortsteil Friedenau in Richard-von-Weizsäcker-Platz umzubenennen.

Die Initiative ging ursprünglich von dem Bezirksverordneten Axel von Boxberg (B.90/Die Grünen) aus, die CDU wollte sich ursprünglich mit der Benennung eines Sitzungssaales im Rathaus Schöneberg begnügen (es gibt dort auch einen Willy-Brandt-Saal).

Es ist ein Jammer ohnegleichen, dass zwei Parteien, die über Jahrzehnte in der Entwicklung der BRD eher eine „konservative“ Haltung im demokratischen Spektrum eingenommen hatten, nun auch auf der vor allem von der Partei DIE LINKE bundesweit inszenierten Umbenennungswelle reiten wollen.

Die Partei DIE LINKE, ehemals als SED Staatspartei der „DDR“, versucht mit Straßenumbenennungen bundesweit das ihr eigene Geschichtsbild durchzusetzen.

Unterstützt wird dieses Unterfangen durch die im Bildungs- und Wissenschaftssektor seit Jahrzehnten zu beobachtende Verdrängung der zeitlichen und räumlichen Weltsicht: in den Rahmenplänen der Schulen. So mussten die dafür zuständigen Fächer Geschichte und Erdkunde immer drastischere Einschränkungen hinnehmen. Mit der Auflösung von Pädagogischen Hochschulen (in Berlin im Jahre 1980) wurde der Lehrerausbildung vor allem für die Grundschulen geschadet, Lehrstühle für regionale Geschichte und Geographie wurden und werden gestrichen, folglich treten in den Medien bevorzugt „Politikwissenschaftler“ zu Themen auf, die eigentlich nach Fachkollegen aus den Bereichen Geschichte und Geographie verlangen.

Die Patenlandmannschaften für Ostpreußen und Schlesien sollten schon 'mal damit rechnen, dass ihre Patenschaft durch entsprechende Anträge bestimmter Parteien gefährdet ist. Wir Westpreußen haben das schon vor längerer Zeit erfahren müssen.

Immerhin kann erhofft werden, dass der Bezirk Tempelhof-Schöneberg einen Vorschlag unseres „Offenen Briefes“ aufnimmt und eine Gedenktafel für den Begründer des staatlichen Naturschutzes, Hugo Conwentz, am Gebäude seiner 1910/1911 aus Danzig nach Schöneberg verlagerten Dienststelle anbringen wird; sein Ehrengrab wurde 2014 aufgehoben: Er wäre unbekannt, verlautete die Senatsdienststelle!

Wie schrieb doch die Berliner CDU (laut „Der Tagespiegel“ vom 12.08.2020, S. 6): „Berlin braucht bessere Schulen. Kann ja nicht jeder Politiker werden!“

Tätigkeitsbericht der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin für das Jahr 2020

(siehe auch www.westpreussen-berlin.de)

Das Jahr 2020 ist stark von den Auswirkungen der Corona-Pandemie bestimmt gewesen. Unsere Veranstaltungspläne des Vorjahres für 2020 konnten nur vereinzelt umgesetzt werden.

An die Stelle der Heimatkreise ist nun ein „**Westpreußischer Gesprächskreis**“ für alle Mitglieder, aber eben auch für Gäste, getreten. Jedes Treffen steht unter einem besonderen Leitthema (jeweils moderiert von Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher):. Der „Gesprächskreis“ trifft sich in unserem traditionellen „Restaurant Ännchen von Tharau“ am Spreeufer nahe dem Bahnhof Jannowitzbrücke. Das erste Treffen fand am Sonntag, dem 09. Februar 2020, 15:00 – 18:00 Uhr, statt. Wir behandelten unter dem Thema „Westpreußische Gedenktage 1) den Komponisten Richard Genée, geboren 1823 in Danzig, 2) den Politiker Kurt Schumacher, geboren 1895 in Culm/Westpr., 3) 1895 – 125. Gedenktag: Weichseldurchstich bei Schiewenhorst und 4) 1920 – 100. Gedenktag: Die Gründung der Freien Stadt Danzig 1920. Jeder Teilnehmer des Gesprächskreises bekam hierzu eine vierseitige, reich illustrierte Broschüre überreicht. Die gute Küche der „Ännchen von Tharau“ trägt stets zur guten Stimmung bei.

Der Gesprächskreis am 05. April 2020, mit dem Thema „Gedichte westpreußischer Schriftsteller“, und das dritte Treffen, Sonntag, dem 21. Juni 2020, mit dem Thema „Geschichten aus westpreußischen Heimatbüchern“ fielen den Einschränkungen der Pandemie zum Opfer.

Im zweiten Halbjahr behandelte der „Westpreußische Gesprächskreis“ am 20. September 2020 das Thema „Gedichte von westpreußischen Schriftstellern“ und am 25. Oktober 2020 das Thema „Geschichte aus westpreußischen Heimatbüchern: Beispiele aus einem Heimatbuch für den Kreis Deutsch Krone“. Die ausgefallenen Themen des ersten Halbjahres wurden also wieder aufgenommen. Die Teilnehmer des Gesprächskreises konnten dann nach der Sitzung am Abend auf der Terrasse vor dem Restaurant bis in den September hinein den Schiffen auf der Spree zusehen und die Sonne genießen.

Das Treffen am 06. Dezember 2020 „Advent bleibt Advent“ musste bedauerlicherweise wegen der Pandemie-Bestimmungen abgesagt werden.

Unsere **zentrale Kulturveranstaltung** am Sonntag, dem 08. März 2020, 13:00 bis 17:00 Uhr, im Restaurant Stammhaus in Berlin-Siemensstadt, konnte stattfinden. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Reise und Abenteuer mit der Sopranistin Annette Ruprecht zu Richard Genée und zu Theo Mackeben. Musik aus Film und Musiktheater“. Es war ein unterhaltsamer Nachmittag, bei dem neben dem hervorragenden Programm, die Gespräche untereinander und die hervorragende Küche des Hauses besonders gelobt werden müssen. Annette Ruprecht hat familiäre Wurzeln im Gebiet von Graudenz, das mag dazu beigetragen haben, dass sie sich auch in die westpreußische Musikwelt eingearbeitet hat, wozu als Ergebnis Darbietungen zur Richard Genée und Theo Mackeben gehören. Mit ihren dem Thema angepassten Kostümen ist sie nicht nur hörensenswert, sondern auch eine Augenweide *par excellence*!

Das **Vortragsprogramm des Westpreußischen Bildungswerkes** konnte nur in den Monaten Januar und Februar 2020 durchgeführt werden: Der Vortrag 320 am 20. Januar 2020, 18:30 Uhr beschäftigte sich mit dem Thema „Wo hat die Schlacht bei Tannenberg 1410 stattgefunden? Die Suche des Grunwald-Museums und des dänischen archäologischen Vereins Harja nach dem Schlachtfeld mit Metalldetektoren 2014 bis 2019“, medienunterstützt referierte Prof. Dr. Sven Ekdahl, Berlin. Zum Vortrag 321 am 17. Februar 2020 „Mittelalterliche Städte und Stadtgründungen im Deutschordensland Preußen“ hatten wir Prof. Dr. Christofer Herrmann aus Danzig/Allenstein zu Gast.

Zu unseren Kernveranstaltungen gehören auch die **landeskundlichen Tagesfahrten**. Ein Programm von acht Tagesfahrten wurde am 05. März 2020 veröffentlicht, es konnte aber nicht ausgeführt werden. Auch der zweite Versuch, für den ab 21. August mit vier Fahrten in den restlichen Monaten des Jahres geworben wurde, scheiterte sowohl an der Vorsicht der Mitglieder und übrigen Interessenten als auch an den in den letzten Wochen des Jahres verkündeten Einschränkungen durch die sich verstärkende Pandemie.

Am 14. September 2020, einem herrlichen Sonnentag, unternahm die LW eine **Schiffsfahrt** auf der Havel von Berlin-Spandau nach Werder. Dieser Ausflug wurde sehr gut angenommen.

Das Gedenken zum **Volkstrauertag** fand leider wieder ohne Mitglieder statt. Wir bedauern das!

Und nicht zuletzt musste auch die geplante „**Große Baltikumreise: Litauen, Lettland, Estland**“ abgesagt werden. Sie soll im Herbst des Jahres 2021 nachgeholt werden (?), verkürzt auf den Besuch der Länder Lettland und Estland.

An der „**Weißenhöher Himmelfahrt**“ im Kreis Wirsitz, Westpreußen, nahmen in diesem Jahr fünf Personen aus Berlin teil (Bericht im AWR und auf unseren Leitseiten im Netz). Es hatte sich gelohnt (u.a. Besuch in Bromberg, Flatow und Schönlanke), an der Weiterführung dieser Begegnung mit landeskundlichem Programm ist uns sehr gelegen!

Alle Mitglieder erhielten das „**Mitteilungsblatt**“ der Landsmannschaft, das im Jahr 2020, wie gewohnt, viermal mit einem Umfang von jeweils sechs Seiten erschien; die Auflage lag im ersten Quartal bei 500 Stück, sie wurde dann wegen der Werbeeinschränkungen durch die Pandemie auf 300 Exemplare verringert., was immer noch einem Mehrfachen der Mitgliederzahl entspricht. Über den Postversand gingen rund 250 Exemplare an die Empfänger, davon etwa 210 Sendungen im Berliner Raum, jeweils etwa 20 Sendungen in weitere Gebiete der BRD und nach Polen. Insgesamt dreimal wurde der interne „**Westpreußen-Landsmannschaft-Brief (WLB)**“ an die Mitglieder verschickt.

Das **Westpreußische Bildungswerk (WBW)** hat für das erste Halbjahr noch das übliche Programm-Heft für Mitglieder und Interessenten herausgegeben. Es enthielt, wie gewöhnlich ausführliche Texte zum Inhalt der Vortrags-Veranstaltungen und zur Vita der Referenten. Für die beiden ersten Vorträge, die durchgeführt werden konnten, wurde außerdem das jeweilige Tagesprogramm für die Vortragsveranstaltung selbst vervielfältigt und unter die Leute gebracht. Ansonsten waren die Werbemaßnahmen stark verringert worden.

Seit August 2012 wird ab Nr. 606 (das ist zugleich die Nr. 1 der Reihe) der i.d.R. im Abstand von zwei Wochen erscheinende „**AGOMWBW-Rundbrief**“ (AWR) ins Netz gestellt. Der Umfang der einzelnen Ausgaben ist stark erweitert worden. Im Jahr 2020 wurden insgesamt 21 (2019: 19) Rundbriefe mit insgesamt 4.145 Seiten (2019: 2.818 Seiten) herausgegeben. Die Seitenzahl lag im Durchschnitt bei 197 Seiten (2019: 106), die Seitenzahl der einzelnen Nummer lag zwischen 106 (2019: 86) und 316 Seiten (2019: 178). Der Seitenumfang ist also im Laufe der Jahre ständig gestiegen.

Fotos von den Tagesfahrten der Landsmannschaft, von anderen Veranstaltungen, auch der in Personalunion mit dem 1. Vorsitzenden Hanke geführten AG Ostmitteleuropa e.V. [AGOM], ergänzen hier und da die Texte. Mit diesem "Rundbrief" kann die LW gemeinsam mit der AG Ostmitteleuropa e.V. (verbunden durch die Person des Vorsitzenden) sehr viel aktueller auf Veranstaltungen, Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt und auf aktuelle kulturelle und politische Themen hinweisen. Im Jahrgang 2020 wurden **ausführliche Nachrufe** für Reinhard Kißro, dem Gründer und Organisator der „Weißenhöher Himmelfahrt“, Martin Pernack, Freund und ehemaliger Kulturreferent der Sorben in der Niederlausitz und für Oswald Jannermann, Mitgründer der AG Ostmitteleuropa und fleißiger Mitstreiter über Jahrzehnte, veröffentlicht. Sie fanden jeweils große Beachtung. Der umfangreiche "Rundbrief" steht auf unseren Seiten im Netz und kann in der Geschäftsstelle auch als Ausdruck eingesehen werden. Auf Wunsch können auch zu bezahlende Ausdrucke hergestellt werden. Einige Bibliotheken, wie beispielsweise die Martin-Opitz-Bibliothek in Herne, stellen Ausdrucke des Rundbriefs für ihre Leser bereit. Sobald ein neuer AGOMWBW-Rundbrief ins Netz gestellt ist, werden über einen elektronischen Verteiler von mittlerweile über 1.700 Anschriften die möglichen Interessenten (Einzelpersonen, Vereine, Institute usw.), vor allem in der BRD und in der Republik Polen, in einem Rundschreiben auf das Erscheinen eines neuen AWR hingewiesen.

Die **Leitseiten im weltweiten Netz** wurden thematisch erweitert: 1. Förderungsmöglichkeiten für kulturell-landeskundliche Vorhaben, 2. Forderungen - Grundsätze: Rettet den Sonnabend / Den Begriff "Vandalismus" brandmarken; 3. Wider die Verfälschung der Geschichtslandschaft: Benennung von Straßen, Schulen u.a.m. / Gedenktafeln / Ehrengräber; 4. Krockow bei Danzig/Westpreußen: Bestand der Außenstelle des Westpreußischen Landesmuseums in Gefahr; 5. Geschichtspolitik mit geographischen Raumbegriffen - strittig und gefährlich für unser Geschichtsbild? 6. Weißenhöher Himmelfahrt. Auch das wachsende Feld der „**Buchbesprechungen**“ hat nun zusätzlich einen Platz auf den Leitseiten gefunden.

Aufgrund der Beschränkungen durch die Pandemie konnten keine **Landesversammlungen** durchgeführt werden. Der **Vorstand** trat dagegen im Jahr 2020 insgesamt viermal zusammen. Auf der **Mitgliederversammlung der Bundesorganisation** am 26. September 2020 in Hannover (Protokoll liegt noch nicht vor), war unsere Organisation durch den Vorsitzenden vertreten.

Die Veranstaltungen der kooperierenden **Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.** (Vorträge, Wanderungen, Friedhofsführungen) finden sich auf unseren verknüpften Seiten im Netz: <www.ostmitteleuropa.de>.

Die LW und die Landsmannschaft Schlesien - Nieder- und Oberschlesien e.V. Berlin-Brandenburg bilden eine **Bürogemeinschaft** in Räumen in der Brandenburgischen Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz. Das Büro der LW ist für das Publikum montags von 10-12 Uhr geöffnet. Da die Geschäftsstelle darüber hinaus auch an den übrigen Wochentagen – also Montag bis Sonnabend - und zumeist auch am Sonntag (da Gottesdienste zurzeit nicht stattfinden) besetzt ist, können Termine auch außerhalb dieser Öffnungszeit – sinnvollerweise mit telefonischer Voranmeldung - wahrgenommen werden. Bitte, vorher anrufen!

Berlin-Steglitz, den 20. Februar 2021

Vors. Reinhard M.W. Hanke, stv. Vors. Frau Ute Breitsprecher und Schatzmeister Dieter Kosbab



1952 war das **Grab von Hugo Conwentz** auf dem Südwestfriedhof (vorher auf dem Alten Matthäus-Friedhof) ein Berliner Ehrengrab, im Jahr 2014 hat das Grab des Gründers des staatlichen Naturschutzes diesen Status verloren: für die zuständige Senatsdienststelle war Hugo Conwentz zu unbekannt, die Grabpflege „zu teuer“. Seither ist die Stiftung Naturschutzgeschichte (Königswinter) bei der Grabpflege eingesprungen. Diese Vorgänge sind uns erst viele Jahre nach diesem Vorgang bekannt geworden... **Die Rede der Bezirksbürgermeisterin von Charlottenburg-Wilmersdorf, Frau Monika Thiemen SPD), zum 150. Geburtstag von Hugo Conwentz am 20.01.2005, 10:30 Uhr, am rekonstruierten Grab auf dem Südwestfriedhof in Stahnsdorf** soll an unser Engagement erinnern (im Jahr darauf, erreichten Bündnis 90/Die Grünen mit den Stimmen der SPD die Kündigung der Bezirks-Patenschaft):

Sehr geehrter Herr Dr. Göddel!
(Arbeitskreis Naturschutzgeschichte)
Sehr geehrter Frau Auster!
(Arbeitskreis Naturschutzgeschichte)
Sehr geehrter Herr Hanke!
Sehr geehrter Herr Kämpfert!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Heute vor 150 Jahren wurde Hugo Conwentz in Sankt Albrecht bei Danzig geboren. Ich freue mich, dass die Landsmannschaft Westpreußen e.V., für die das Bezirksamt Wilmersdorf 1956 eine Patenschaft übernommen hat, in diesen Tagen mit einer Reihe von Veranstaltungen an ihn erinnert. Und ich freue mich sehr, dass es durch die Initiative und unter anderem auch durch die finanzielle Unterstützung der Landsmannschaft gelungen ist, rechtzeitig zum 150. Geburtstag des Botanikers und Naturschützers seinen Grabstein zu restaurieren. Ich danke der Landsmannschaft Westpreußen für ihr Engagement.

Hugo Conwentz hat sich als erster für den Schutz von Naturdenkmälern eingesetzt, und seit 1986 verleiht der Bundesverband Beruflicher Naturschutz am Deutschen

Naturschutztag regelmäßig die Hugo-Conwentz-Medaille. Hans-Jürgen Kämpfert hat bereits gestern in einem Festvortrag Hugo Conwentz als "Begründer des europäischen Naturschutzes" gefeiert, und heute Nachmittag, von 14.00 bis 17.00 Uhr richtet der Arbeitskreis Naturschutzgeschichte im Friedenssaal des brandenburgischen Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz in Potsdam ein Symposium mit fünf Vorträgen zu Hugo Conwentz aus.

Ich will an dieser Stelle versuchen, die Frage zu beantworten, weshalb es so verdienstvoll war, dieses Grabmal zu restaurieren, weshalb es für uns heute so wichtig ist, uns an Menschen wie Hugo Conwentz zu erinnern. Wir erinnern uns heute an ihn und fragen aus heutiger Sicht, was er uns noch zu sagen hat, was wir von ihm lernen können.

Hugo Conwentz besuchte die Realschule St. Johann in Danzig und wurde nach seinem Studium in Breslau und Göttingen bereits mit 24 Jahren der erste Direktor des neu gegründeten Westpreußischen Provinzialmuseums für Natur, Geschichte, Gewerbe und Kunst. In seinen Forschungen konzentrierte er sich zunächst auf die Erforschung der Reste aus Fauna und Flora der Vorgeschichte. Der in seiner Heimat zu findende Bernstein in seinen verschiedenen Ausprägungen lieferte ihm dafür reichlich Anschauungsmaterial.

Aber sein Blick beschränkte sich nicht auf die Vorgeschichte. Im Gegenteil: Die historisch geschulte Wahrnehmung seiner Gegenwart brachte ihn schon früh zu der Erkenntnis, dass immer mehr Lebewesen der Natur durch das Verhalten der Menschen vernichtet werden. Er stellte fest, dass durch die Rodung großer Waldflächen für die Landwirtschaft, durch die Entwässerung der Moore und durch die schnelle Industrialisierung immer mehr wertvolle Pflanzen und Tiere ausgerottet wurden, dass wichtige Biotope und Zeugen der Vergangenheit verschwanden.

Die logische Konsequenz aus dieser Einsicht war für ihn der Einsatz für den Schutz aussterbender Pflanzen und Tiere und für die Erhaltung von Naturdenkmälern. Auch für die Behandlung des Themas im Unterricht in den Schulen setzte er sich ein.

1906 wurde er kommissarischer Leiter der von ihm angeregten "Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen", Vorläuferin des heutigen Bundesamtes für Naturschutz, zunächst mit Sitz in Danzig. 1910/1911 wurde die Stelle nach Berlin verlegt und Conwentz ihr Direktor. Er hielt es nicht für ausreichend, an die Einsichtsfähigkeit der Menschen zu appellieren. Er verlangte gesetzliche Regelungen und entsprechende Aufsichtsbehörden. Auf seinen dienstlichen Reisen besuchte er ganz Europa und propagierte seine Naturschutzideen. 1913 formulierte er auf der Internationalen Konferenz für Naturschutz in Bern seine Forderung nach einem allgemeinen Naturschutz mit den Worten: "Wenn nicht dahin gestrebt wird, die ganze Bevölkerung zur Schonung der Natur überhaupt zu erziehen, kann leicht die Auffassung Platz greifen, dass nur innerhalb des Reservates oder nur den besonders genannten Arten gegenüber Schutz geübt werden müsse, alles andere aber vogelfrei bleibt und nach wie vor der Willkür überlassen."

1919 lernte Hugo Conwentz in Bad Nauheim die schwedische Bibliothekarin Greta Ekelöf aus Stockholm kennen. Sie heirateten, aber bereits drei Jahre später starb Conwentz in Berlin an den Folgen einer Operation. Am 19.

Mai 1922 fand im Wilmersdorfer Krematorium unter großer Anteilnahme die Trauerfeier statt, und Hugo Conwentz wurde hier, auf dem Wilmersdorfer Friedhof in Stahnsdorf später umgebettet.

Seine Privatbibliothek und Teile seines Nachlasses wurden durch die Vermittlung seiner Frau von der schwedischen Stifts- und Landesbibliothek in Linköping aufgekauft. Conwentz hatte längst Mitstreiter in vielen Ländern gewonnen, die seine Einsichten und Ideen weiterverfolgten. Die Leistung von Hugo Conwentz geht weit über die eines erfolgreichen Museums- und Amtsleiters hinaus. Durch seine Überzeugungskraft und Begeisterungsfähigkeit gelang es ihm, eine Entwicklung anzustoßen, die bis heute weiterwirkt. Vorbildlich für uns heute ist seine Kombination aus naturwissenschaftlich geschulter genauer Beobachtung und großem innerem Engagement. Die Einsichten von Hugo Conwentz sind heute aktueller denn je und sein Einsatz für den Schutz der Natur ist nur noch dringlicher geworden.

Ich danke der Landesmannschaft Westpreußen und allen, die daran mitgewirkt haben, dieses Grabmal eines bedeutenden Naturforschers und Naturschützers zu restaurieren und anlässlich seines 150. Geburtstages an ihn zu erinnern.-



Die Gedenktafel für Hugo Conwentz am Gebäude seiner alten Dienststelle in der Schöneberger Grunewaldstraße wird kommen! Und der „Arbeitskreis Berliner Ehrengräber“ wird für „ewige Ehre“ eintreten: Ehrengräber bleiben „ewig“: <https://www.langhans-gesellschaft.org/ehrengrab/ag-berliner-ehrengraeber/>

Unsere Einnahmen und Ausgaben

Die Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin ist vom Finanzamt für Körperschaften als „gemeinnützig“ anerkannt. Das heißt auch: wir dürfen keine finanziellen Rücklagen bilden. Die Mitgliedsbeiträge reichen zur Finanzierung unserer anerkannt guten Arbeit nicht aus, Einnahmen durch Veranstaltungen können wir während der Corona-Pandemie nicht erzielen. Die Kosten laufen aber weiter. Daher sind uns Spenden hochwillkommen.

Der Vorstand hat eine Beitragserhöhung beschlossen, die aufgrund der Pandemie noch nicht von einer Landesversammlung bestätigt werden konnte. Wir bitten dennoch darum, die neuen Beitragssätze zu überweisen bzw. zu zahlen und möglicherweise auch aufzustocken. Der Jahresbeitrag ist jeweils bis zum 31. März d. J. spätestens zu entrichten:

Jahres-Mitgliedsbeitrag

Einzelmitglied € 52,00 (bisher: € 45,00);

Ehepaare € 45,00 (bisher: € 40,00)

WBW: die Mitglieder der LW-Kreisgruppen zahlen zusätzlich: € 0,00 (bisher: € 5,00).

Sonderbeitrag für AGOM-Mitglieder

(abgeschlossener Kreis)

€ 25,00 (bisher: € 20,00),

Und der Vorstand hat noch eine weitere Bitte: Helfen Sie uns bei der Werbung interessierter neuer Mitglieder! Das Alter ist nicht entscheidend, und die in unserer Satzung formulierten Ziele sind bekannt.

Die Spenden seit Oktober 2020:

Es spendeten: bis **10 Euro:** R. Hanke (Dt. Krone/Wirsitz), W. Liebehenschel; **>10 bis 50 Euro:** Frau E. Richter (Gast), Frau A. Hanske (WBW), Frau H. Helinski (Wirsitz), M. Scherret (Gast), Frau Chr. Weinert (Gast), Frau B. Tepel (Gast), Frau I. Roch-Niemann (Rosenberg); **100 bis <200 Euro:** B. Hanke (WBW).- Einen höheren Betrag spendeten Frau U. Breitsprecher (WBW), H. Jöst (Gast) und das Ehepaar Kosbab (Rosenberg/Wpr.).

Wir danken außerdem Herrn H. Jöst für die Spende von Schränken, Regalen, Kühlschränken und Waschmaschine.

Wir danken Herrn Klaus L., der uns fast wöchentlich mit Büchern zu Ostmitteleuropa im Allgemeinen und Westpreußen im Besonderen versorgt und unsere Büchersammlungen damit nachhaltig bereichert.!

Wir danken auch Herrn B. Pohlmann für seine freundlichen Sendungen!

Mögen sie uns lange erhalten bleiben

AGOMWBW-Rundbriefe (AWR)

Unsere i.d.R. zweiwöchentlich erscheinenden „Rundbriefe“ bringen Mitteilungen und Berichte, sie informieren umfassend über Termine, nicht nur im Berliner Raum.

Ihr Umfang von jeweils meist über 100 Seiten gestattet es nicht, die „Rundbriefe“ als Druckwerk zu verbreiten. Kostenpflichtige Druckaufträge sind aber möglich.

Die Rundbriefe sind auf unseren Seiten im Netz und damit auch auf Ihrem heimischen Rechner, in Internetläden, in Stadtbüchereien usw. zu lesen.

<http://www.westpreussen-berlin.de/agogomwbwrundbriefe.htm>

Von Mitte Januar bis Ende Februar 2021 sind bereits drei Ausgaben des AWR mit insgesamt 518 Seite erschienen: Nr. 782 v. 14.01.2021 mit 192, die Nr. 783 v. 04.02.2021 mit 172 und die Nr. 784 v. 18.02.2021 mit 154 Seiten.

Eine Übersicht über die im Jahre 2020 herausgegebenen Rundbriefe finden unsere Leser auf Seite 4 dieses „Mitteilungsblattes“ im Tätigkeitsbericht 2020.

Liebe westpreußische Landsleute, liebe Förderer, bleiben Sie uns erhalten, bleiben Sie gesund!



Redaktionsschluss für Nr. 123 am 29.03.2021

Auflage von „MB 122“: 300 Exemplare